

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 2400 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelaudt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. December.

Dem Kaufmann und Bankier Carl Wilhelm Stengel zu Zwickau ist das Ritterkreuz vom Albrecht-Orden und dem Wirkl. Geh. Rath und Kammerherrn v. Bose vom Großherzog von Hessen und bei Rhein das Großkreuz vom Verdienstorden Philipps des Großmüthigen verliehen worden.

J. R. S. Prinzessin Georg beehrte gestern das Spielwaarenlager von Arras (Seestraße) mit einem längeren Besuche, um Einkäufe zu machen.

Gewerbeverein. Anstatt der gewöhnlichen Sitzung wurde diesmal ein Familienabend abgehalten, welcher von 960 Personen besucht war. Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

Die Kapelle des Orpheus trug in gelungener Weise 3 größere Musikstücke und einige Quartetten vor. Oberinspector Taubert hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Photographie. „Rückkehr sächsischer Truppen in ein heimathliches Dorf“, welches sowohl wegen seines hübschen Gedankens, als wegen der Vorzüglichkeit der Ausführung allgemein freudig bewundert wurde.

und Sitten des Landes. Wir hören, daß Herr von Kraft, ermuthigt durch diesen ersten Erfolg, in einiger Zeit eine zweite, ähnliche Vorlesung über noch unerwähnt gebliebene mexikanische Verhältnisse, z. B. über den Guerilla-Krieg in Mexiko, Verlagerung von Mexiko durch die Truppen des liberalen Generals Diaz u., halten wird.

Gestern fand in der englisch-amerikanischen Kapelle im 1. Ministerium des Innern unter großem Gepränge die Trauung einer Amerikanerin mit einem königlich sächsischen Offizier statt.

In der Wilsdruffer Vorstadt sind in den vergangenen Abenden wieder einmal einige Kellerräume geplündert worden. In dem einen Keller haben die Diebe dort verwahrte Porzellanvorräthe, in dem andern eine große Quantität Butter entwendet. Die immer wiederkehrenden Kellerdiebstähle ermahnen die Hausbesitzer und ihre Hausbewohner zur strengsten Anwesenheit an ihre Diensthüter, daß sie vor Allem die Thüre vor der Treppe, die von der Hausflur in den Keller hinabführt, stets gehörig verschließen und nicht, wie dies leider nur zu oft geschieht, hinter sich oft Stunden lang unverschlossen lassen, wodurch natürlich dem Einschleichen von Dieben der willkommenste Vorwand geleistet wird.

In dem Hause Nr. 3 der großen Kirchgasse wohnt ein Schuhmacher, den zufällig ein Mädchen besucht, die dieser Tage in Dresden in Dienste treten will. Er kam am Sonnabend nach 10 Uhr Abends mit seiner Frau und dem Mädchen heim, aber sehr eilig, weil er von drei Soldaten verfolgt wurde. Diese Verfolgung war eine so ungemüthe, daß der Schuhmacher und seine Begleitung so schnell, als ihn die Füße tragen konnten, die Kirchgasse und das Haus zu erreichen suchte, was ihm auch gelang, ja es gelang ihm sogar, noch den Schlüssel von innen in das Hausthürschloß zu stecken und ihn einmal umzudrehen. Insofern, das für die Soldaten nicht, sie zertrümmerten buchstäblich mit irgend welchen Instrumenten, vielleicht ihren Stiefelabsätzen u., die Hausthür dadurch, daß sie die Füllung derselben hineinschlugen und so Einlass suchten, der aber auf andere Weise verhindert wurde. Die Thüre ist erst vor vier Jahren neu gefertigt und hat dem Hausbesitzer 40 Thaler gekostet. Die Soldaten gehörten der Infanterie an, ihre Uniformabzeichen waren aber leider nicht zu erkennen, da sie Mäntel trugen.

In der morgen auf der Rampischen Straße im Delitzsch'schen Glasalon beginnenden Gemälde-Auction kommt ein von dem Dresdner Maler Gareis Anfang dieses Jahres herab gefertigtes Bild: „Orpheus in der Unterwelt vor Pluto und Proserpina“ zur Auction.

Die hiesige deutschkatholische Gemeinde hat von Herrn Kaufmann Boldemar Schmidt 3000 Thlr. zum Zweck ihres Kirchenbau-Fonds erhalten.

In Chemnitz hat sich am 2. d. Nachts, infolge herzoglicher Unbedachtsamkeit, ein sehr beklagenswerther Vorfall ereignet. Nach Mitternacht kam ein Mann in betrunkenen Zustande mit seiner Frau in die Arnold'sche Schänkwirtschaft in der mittleren Heinerstraße, hielt sich bis gegen Morgen dort auf, und da er so stark betrunken war, daß er den Nachhauseweg nicht machen konnte, ward er unter Beihilfe seiner Frau in einen, dem Schänkwirth gehörigen Holzstall geschafft, um dort seinen Rausch auszuschlafen, worauf sich die Frau entfernte. Infolge des gegen Morgen eingetretenen starken Frostes fand man den Betrunkenen todt im Stalle.

Der bei Marienthal aufgefundenen Erschlagene ist als der Hausbesitzer und Handarbeiter Friedrich Ruck aus Schlobitz bei Delitzsch recognoscirt worden. Derselbe war 51 Jahr alt.

Am vergangenen Sonntag früh ist beim Bau des neuen Gasometers ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß ihm durch einen herabgelassenen schweren Kasten ein Unterschenkel zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde im Stadttrankenhause untergebracht.

Großes Unglück konnte sich sehr leicht am vergangenen Montag auf der Bergstraße ereignen. Zwei vor einen leeren Postwagen gespannte Pferde wurden scheu und gingen sammt dem Geschirr durch. Da die Pferde an dem hinteren Theile des Wagens angeschirrt waren, so schlug in Folge des rasenden Galoppes die hintenaus stehende Deichsel bald nach rechts, bald nach links; nur dadurch, daß die Pferde sehr bald aufgehalten wurden, konnte auf dieser sehr frequenten Straße Unglück verhütet werden.

Ein Geschäftsmann aus Plauen, der in diesen Tagen den Norden bereiste, hat ein Stück schwedisches Rindbrod (schwedisch: Knälebrod), wie es im nördlichen Schweden in Folge der dortigen Hungersnoth gegessen wird, mitgebracht, und besser als alle Berichte den dortigen entsetzlichen Nothstand verdeutlicht. Es besteht zu drei Vierteln aus getrockneter und gemahlener junger Birken- und Fichtenrinde und gemahlener isländischer Moose und zu einem Viertel aus Kleie. Das Stück, etwa von der Größe eines Kartenblattes und der Dicke eines Ruchens, wiegt schwer, wie Blei, schmeckt bitter und belästet den Magen außerordentlich. Ja wohl, ein bitteres Brod!

ter und belästet den Magen außerordentlich. Ja wohl, ein bitteres Brod!

Aus einer Correspondenz der Bad. Landes-Zeitung entnehmen wir, daß in Constanz ein Verein zur bessern Ausbildung der Handlungs-Lehrlinge begründet wurde. Den Leichtsin, sagt der Correspondent, mit welchen unverhältnismäßig viele Eltern ihre Kinder dem Handelsstarb widmen und dieselben hierdurch ohne Weiteres aufs Beste versorgt zu haben glauben; die äußerst mangelhafte Bildung sehr vieler dieser jungen Leute; die ungenügende Vorbereitung für die wirklichen Pflichten ihres Standes endlich lassen den Ruf an alle Eltern und Principale ergehen, da wo gute Handelsschulen bestehen, dieselben durch den Besuch der Lehrlinge zu frequentiren. Es könnte hier noch die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die jungen Leute durch einen einjährigen Cursus von der Lehre für die praktische Seite zweckmäßiger vorzubereiten, als jetzt durch einen zweijährigen Cursus während der Lehrzeit. Darum hört, ihr Eltern, sorgt für eine entsprechende wissenschaftliche Vorbildung für diese Branche durch den Besuch der Handelsschulen.

Das Gastspiel des Herrn Niemann vom Königl. Hoftheater zu Berlin auf hiesiger Hofbühne begann vorgestern mit Regul's gedankenvoller Oper: „Jacob und seine Söhne in Egypten“. Wie zu erwarten, war das Haus trotz der erhöhten Preise in allen Räumen gefüllt, denn es galt ja wiederum die Oper zu hören, wo die äußerste Einfachheit in Melodie, Harmonie, Accompaniment und Instrumentation herrscht, die Oper, wo der Totalton in sich vollendeter Weise getroffen ist, daß man von Anfang bis zu Ende die Weisen jenes biblischen Landes und Volkes zu vernahmen glaubt. Bekanntlich ging Regul's Meisterwerk zuerst am 17. Februar 1807 zu Paris in Scene und ziert somit seit sechzig Jahren das Opern-Repertoire, wo es noch heute den süßen Schmerz empfinden läßt, den ein durch hohe Kunst gerührtes und erschüttertes Herz gemährt. Wir haben bereits bei einem früheren Gastspiel des Herrn Niemann der hohen Vorzüge gedacht, die in der Parthie des „Joseph“ so bedeutungsvoll hervortreten und sich besonders in dem Spiel offenbaren. Alles dieß gewährte abermals den Genuß im Bereiche der Kunst, zumal die anderen Gesangskräfte unserer Oper sich hier im schönsten Lichte zeigten, z. B. Herr Scaria als Jacob, der diese für den Bass so schwierige Parthie mit Vollendung sang und selbst in dem Gesange das Vaterherz nicht vermissen ließ. Nicht minder wirksam und in ethischen Momenten drastisch, wirkte Herr Degeler als Simeon, was keine leichte Aufgabe war, da Herr Mitterwurzer in dieser Parthie noch in zu frischer Erinnerung steht. Fraulein Weber (Benjamin), so wie Herr Eichberger (Motal), zeigten sich Beide wieder in der Erfüllung ihrer Aufgabe.

Eine praktische Broschüre für das gesammte sächsische Publikum jeden Standes nicht bloß, sondern auch für das des ganzen Norddeutschen Bundes, ist im Verlage von C. Diller und Sohn in Pirna erschienen, nämlich das Buch über das Postwesen und Postarbeiten des Norddeutschen Bundes, welches künftigen 1. Januar schon in volle Kraft tritt. Es ist namentlich praktisch zur Orientirung für jeden Abnehmer von Briefen mit und ohne Werthinhalt, von Creisen und Kreuzbändern, Waarenproben und Aufsen, Paketen, recommandirten Briefen, die neuen Postfäße, die Fälle der Postcontraventionen und Postdefraudation mit ihren Bestrafungen und Strafmaßregeln, ferner Erläuterungen über Postwagen und das Reisen auf ihnen, über Ertraposten, Eisenbahnen u. Die Broschüre, in allen Buchhandlungen zu haben, enthält ein einleitendes, theilweise geschichtliches Vorwort.

Beim Abputzen eines Hauses auf der Johannisstraße stürzte gestern Morgen ein Maurer von der Leiter und beschädigte sich vermaßen, daß er nach ärztlicher Anordnung mittelst Droschke forttransportirt werden mußte.

Einfelder dieses, Passant nach Plauen, hat fast täglich Gelegenheit, zu sehen, mit welcher Schnelligkeit das Geschick hintergangen, resp. die Stadt um Steuern gebracht wird, und zwar nicht von Armen, nein, von Leuten, die stolz in Equipage mit Kutsher und Diener einher fahren. Jeder kleine Händler oder sonst ein armer Teufel, der mühsam auf der oft mit weichem Rothe gefegneten Straße seinen Handwagen, mit „Plauenschem Brode“ beladen, nach der Stadt dirigirt, um einige Dreier damit zu verdienen, verpöht gemessenhaft jedes Pfund der geladenen Waare, wird wohl gar von einem Beamten, der strengen Controle wegen, genöthigt, auszuspaden, und wehe ihm, hat er etwas zu wenig angegeben. Dies ist nun ganz und gar in der Ordnung. Doch, warum untersucht man nicht zeitweilig die mit stolzer Sicherheit an dem Einnehmerhause vorbeiziehenden Equipagen, da doch fast jeder Rindwagen einer speciellen Prüfung unterworfen wird. Das Ergebnis dürfte sich wohl der Mühe lohnen, wenn man in Plauen mit ansehen mag, wie seine Damen und Herren ihre häuslichen Bedürfnisse an Brod und Mehl in oft ganz angenehmen Dimensionen in der Postmühle einkaufen und solche